



Das Ende der deutschen Sprachinsel bei Pardubice

31. August 2016



Gliederung

- I. Wie ich zu diesem Thema gekommen bin
- II. Die deutsche Sprachinsel östlich von Pardubice
 - i. Historischer Kontext der Pardubitzer Sprachinsel
 - ii. Schicksal der Pardubitzer Sprachinsel
 - iii. Mögliche linguistische Fragestellungen
 - iv. Schulpolitik
 - v. Betrachtung von Texten

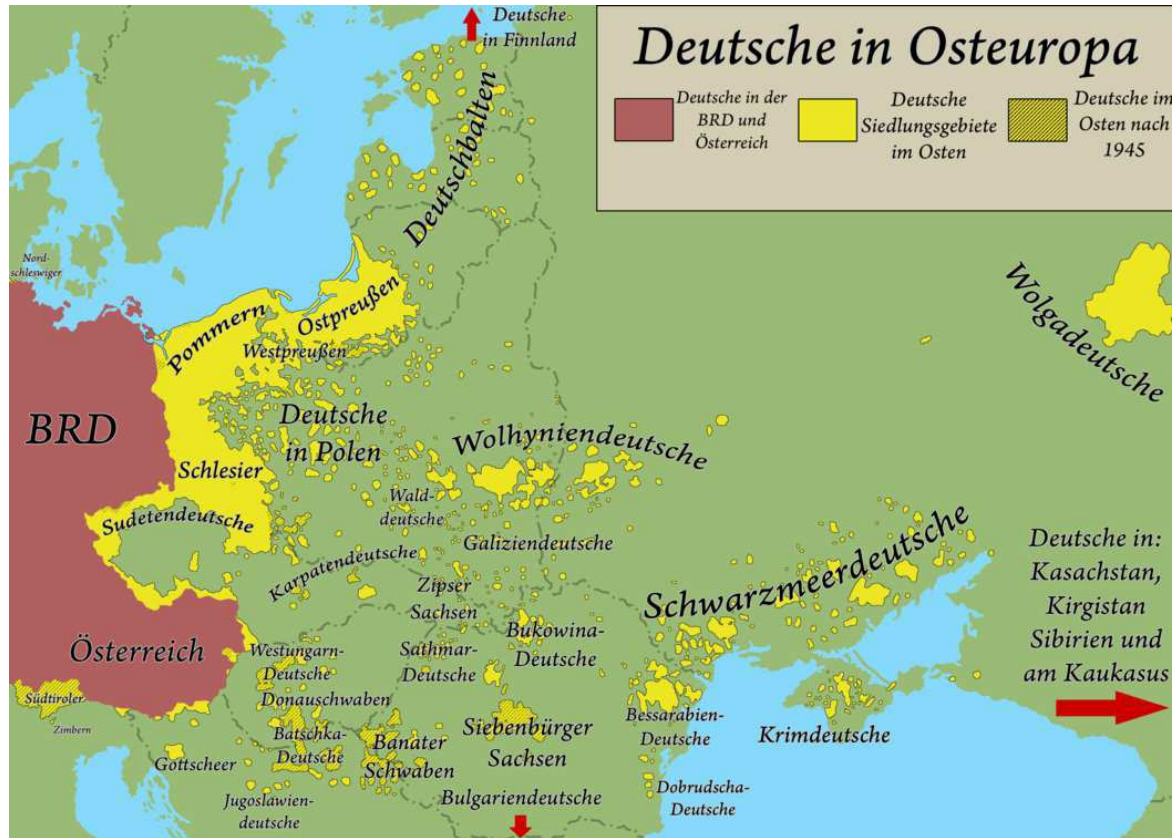


Wie ich zu diesem Thema gekommen bin

- Interesse am Sprachkontakt (insbesondere Tschechisch und Deutsch)
- Erklärung der der Diphthongisierung und Monophthongisierung im Altschechischen durch Substratsituation (Sprachwechsel von Deutsch zu Tschechisch)
- Interesse an auf natürliche Weise assimilierten Sprachinseln
- Suche nach vergleichbaren anderen Fällen
 - Sommer 2015 intensive Beschäftigung mit deutschen Sprachinseln in Polen
 - Sprachinseln in Südostpolen (Nowy Sącz) und Ostpolen (Łańcut, Markowa)
 - *Waldddeutsche – Taubdeutsche – Głuchoniemcy*
 - Schwarz, Ernst (1960): Von den „Waldddeutschen“ in Galizien. *Schlesien* 1960/3, 147-156.



Zur Lokalisierung der „Waldddeutschen“



<http://arminius1871.deviantart.com/art/Germans-in-the-East-534460043>



Ernst Schwarz zu den „Waldddeutschen“

- Schwarz, Ernst (1960): Von den „Waldddeutschen“ in Galizien. *Schlesien* 1960/3, 147-156.

Durch die Anteilnahme des polnischen Geistlichen erhalten wir einen Blick in eine eigentlich schon untergegangene schlesische Mundart. Es gab noch einen alten Mann, vielleicht noch andere alte Leute, die die Mundart, die sie in der Jugend aufgenommen hatten, sprachen. Mit ihrem Tode erlosch sie. Sonst wurden aus alter Überlieferung zu Weihnachten und Ostern deutsche Lieder gesungen, ohne daß man sagen kann, daß noch alle Sänger den Text verstanden haben. Es ist das wohlbekannte Bild einer verschwindenden Mundart. Die deutsche Hochsprache wird auch den letzten Mundartsprechern unbekannt gewesen sein, sie hatten ja keine Gelegenheit, sie in der Schule zu lernen. **Beranek hat vor dem zweiten Weltkriege in Weska bei Pardubitz noch mit dem achtzigjährigen Josef Spitzer sprechen können, der in seiner Jugend die glätzische Mundart gesprochen hat, sonst aber nur noch tschechisch sprach. Er nannte sich selbst einen „starý Němec („einen alten Deutschen“). Aber er hat noch deutsch gebetet, wie er es in der Jugend gelernt hatte.**



Glätzische Mundart bei Pardubitz?

- „Beranek hat vor dem zweiten Weltkriege in Weska bei Pardubitz noch mit dem achtzigjährigen Josef Spitzer sprechen können, der in seiner Jugend die glätzische Mundart gesprochen hat, sonst aber nur noch tschechisch sprach. Er nannte sich selbst einen „starý Němec („einen alten Deutschen“). Aber er hat noch deutsch gebetet, wie er es in der Jugend gelernt hatte.“
- Beranek, Franz J.: Geschichte der untergegangenen schlesisch-glätzischen Volksinsel bei Pardubitz in Ostböhmen. *Schlesisches Jahrbuch* 11, 1939, 153–167.

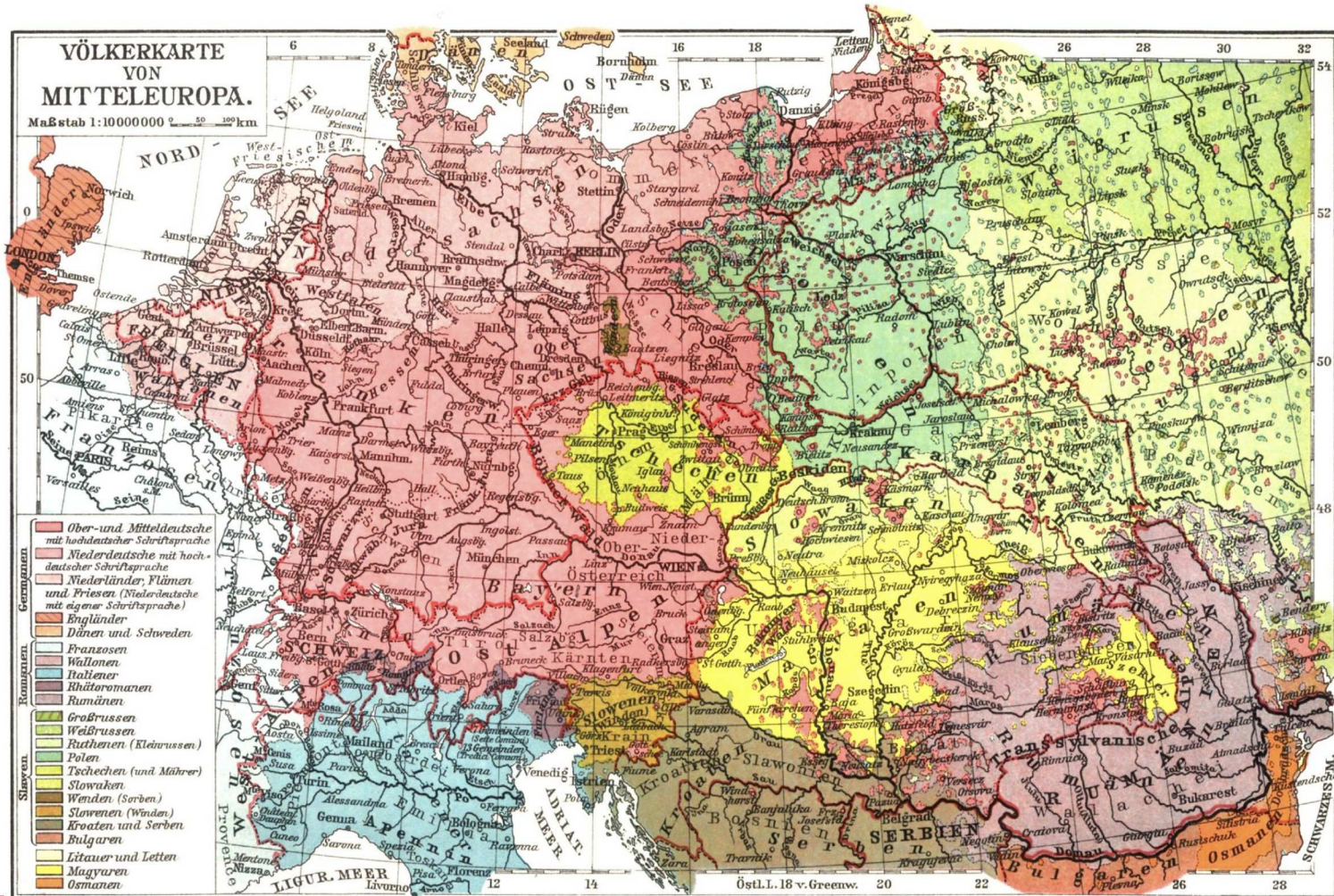


Was ist daran so überraschend?

- Pardubice und überhaupt Ostböhmen sind eigentlich Bastionen des Tschechischen
- Deutsche nur in Städten
- wichtige Rolle bei der „Nationalen Wiedergeburt“
- wie kommen hier Deutsche hin???



Sprachenkarte von 1911

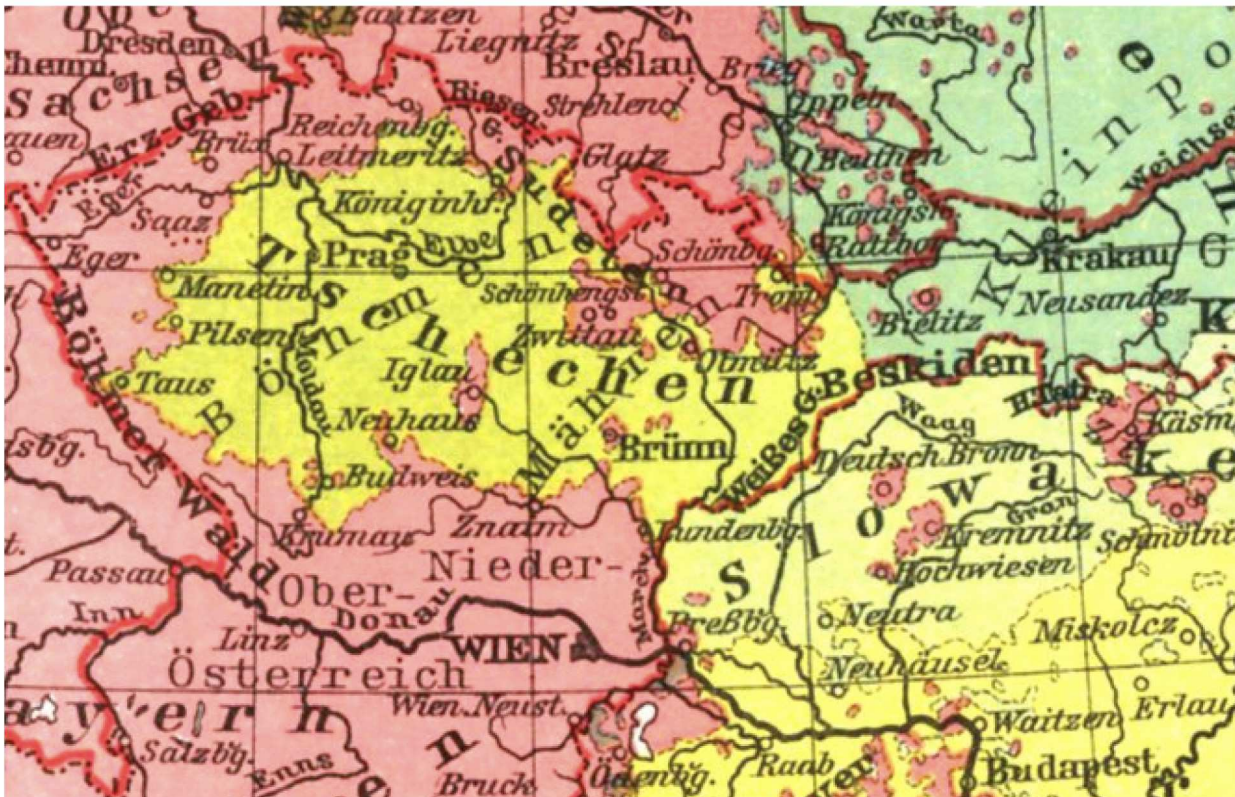


Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon, 5. Aufl.

F.A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.



Vergrößerter Ausschnitt



Böhmen und Mähren

1. Iglauer Sprachinsel
2. Schönhengst
3. Brüner Sprachinsel
4. Wischauer Sprachinsel

Slovakei

1. Oberzips
2. Unterzips
3. Hauerland



Die Pardubitzer Sprachinsel



Franz J. Beranek (1902–1967)



Josef Spitzer (1858–1946)



Literatur zur Pardubitzer Sprachinsel

- Beranek, Franz J. (1939): Geschichte der untergegangenen schlesisch-glätzschen Volksinsel bei Pardubitz in Ostböhmen. *Schlesisches Jahrbuch* 11 (1939), 153–167.
- Beranek, Franz J. (1954): Volkskundliches aus der Pardubitzer Deutscheninsel. *Zeitschrift für Volkskunde* 51, 237–250.
- Ullrich, Oldřich (1991/1992): Kladští emigranti na pardubickém panství. *Zprávy Klubu přátel Pardubicka* 26, 203-205; 26, 243-246; 27, 19-22; 27, 66-68; 27, 120-123.
- Novotný, René (2016): Příspěvek k dějinám zaniklého německého osídlení na Pardubicku: předpoklady a východiska. Erscheint in: *Východočeský sborník historický*.

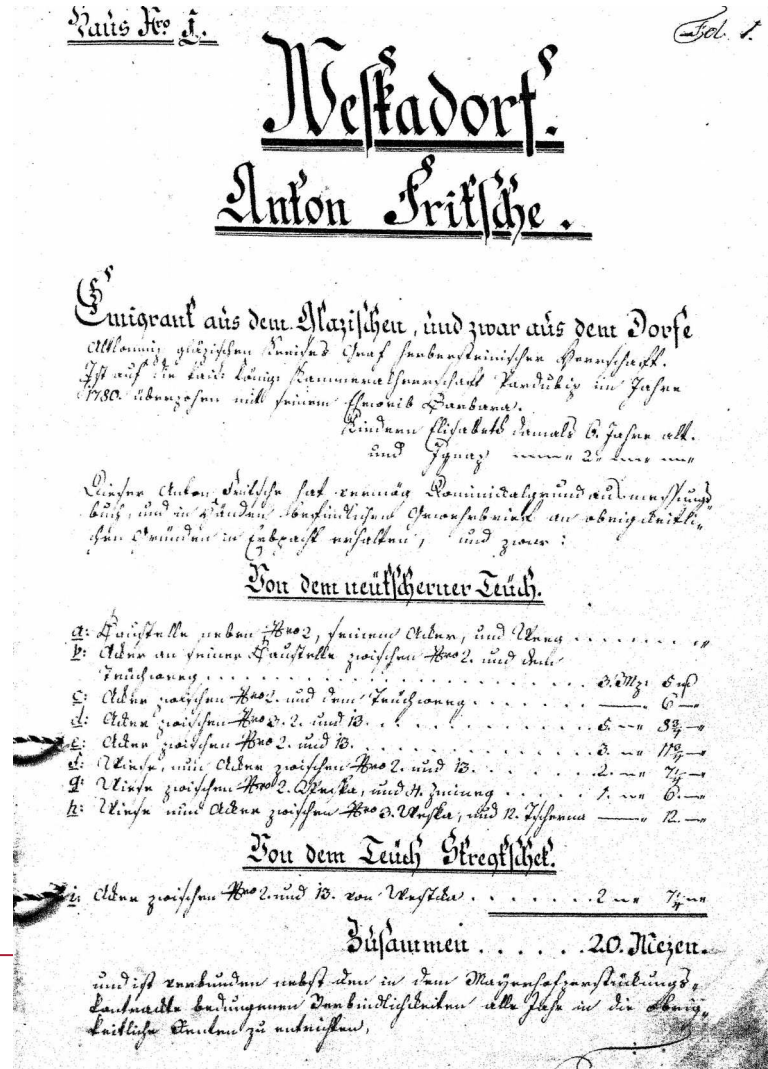


Historischer Kontext der Pardubitzer Sprachinsel

- im Zuge der Reformen Josephs II. kommt es auch zu Agrarreformen, die der „Geheime Staatsreferendar“ Franz Joseph von Raab (1722–1783) vorgeschlagen hatte
- Überlassung von Meierhöfen auf Kameralgütern an Siedler („Raabsches System“)
- 1780–1785: östlich von Pardubice Trockenlegung von Fischteichen, auf den Siedlungen eingerichtet werden, sowohl für Einheimische wie auch für Siedler aus der Grafschaft Glatz
- Gründung von elf deutschen Dörfern (Deutsch-Neuhradischt, Weska, Gunstdorf, Teichdorf, Kleindorf, Dreidorf, Trauerdorf, Sehndorf, Maidorf, Streitdorf und Neujesnitschan) und einem je zur Hälfte mit Deutschen und Tschechen besiedelten Dorf (Spojil)
- laut Kolonisationsgrundbücher 119 Familien, um 1800 ca. 800 Personen



Beispiel aus dem Kolonisationsgrundbuch von Weska



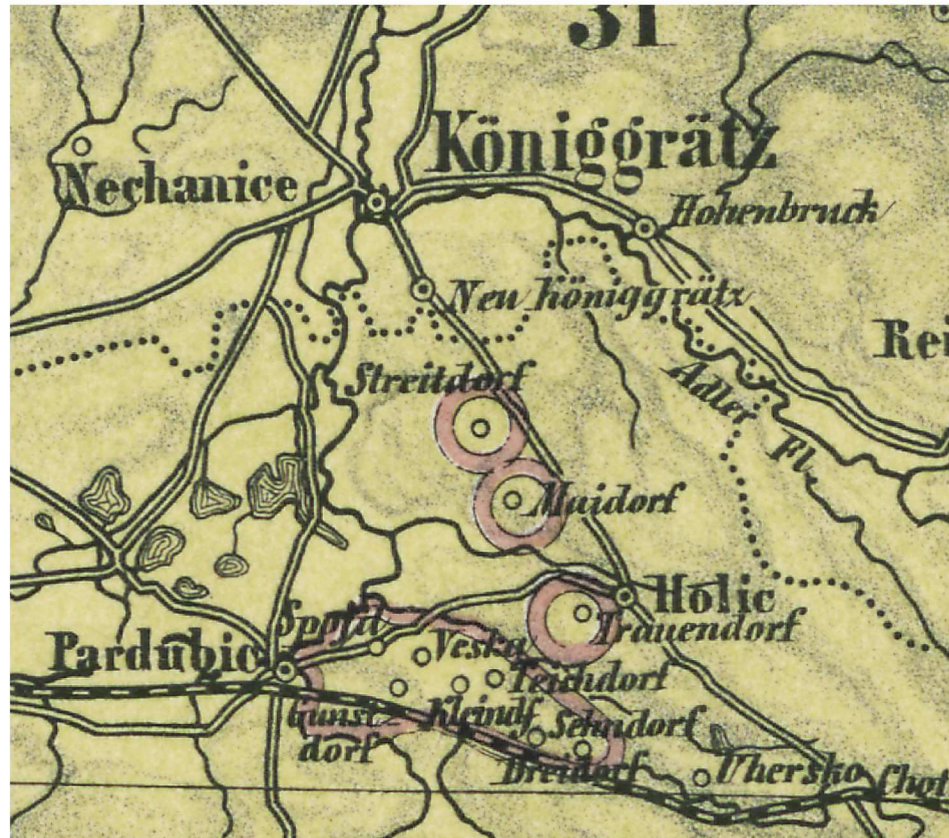


Überblick über die Zuwanderer

Deutscher Ortsname	Tschechischer Ortsname	Familien
Deutsch-Neuhradischt	Nové Hradiště Německé	10
Weska	Veská	13
Gunstdorf	Staročernsko	9
Teichdorf	Velkolánsko	9
Kleindorf	Malolánsko	5
Dreidorf	Platěnsko	11
Trauerdorf	Roveňsko	9
Sehdorf	Moravanský	16
Maidorf	Drahoš	12
Streitdorf	Hrachovišťata	21
Neujesnitschan	Nové Jesenčany	4
Spojil	Spojil	4 (vs. 17)

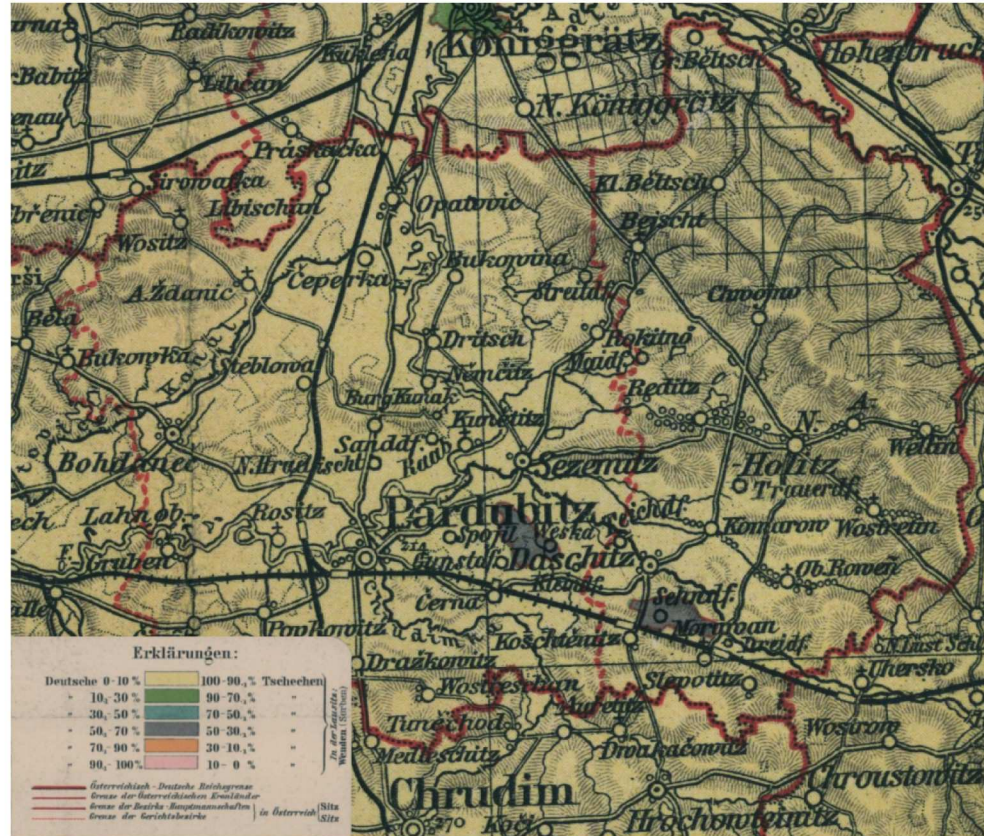


Ethnographische Karte der österreichischen Monarchie (1855)



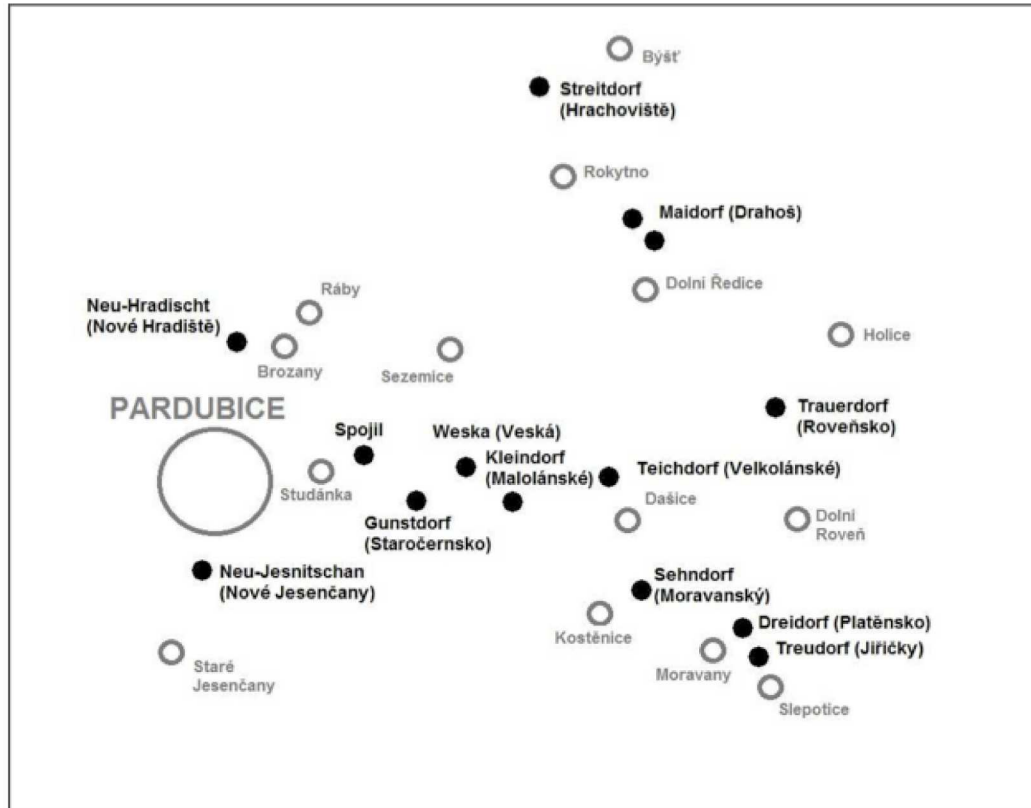


Karte von Langhans (1899)





Karte von Novotný (2016)





Schicksal der Pardubitzer Sprachinsel

- bis etwa 1850 herrscht das Deutsche weitgehend vor (erste beide Generationen!)
- danach relativ schneller Rückgang, aus verschiedenen Gründen
 - Ehen mit der ortsansässigen tschechischen Bevölkerung
 - keine eigene Pfarrei
 - wenige Schulen
 - keine Intellektuellen – einzige Ausnahme ist **Joseph Ritter von Kerzl** (1841–1919), der Leibarzt Franz Josephs I.
- gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind nur noch drei Dörfer übrig:
 - Weska (tschechisch Veská)
 - Sehndorf (Moravanský)
 - Gunstdorf (Staročernsko)



Die letzten Sprecher

- schon bei der Volkszählung von 1910 gibt nur eine Person in Veská an, dass sie deutscher Nationalität sei
- schwankende Zahlen bei den folgenden Volkszählungen
- letzter Deutscher in Moravanský war Wenzel/Václav Ender (1861–1938)
- letzter Deutscher in Veská war Josef Spitzer (1858–1946)



Angaben der Volkszählungen von 1880–1930

		1880	1890	1900	1910	1921	1930
Weska	Veská	48,6	64,0	20,0	0,9	0,0	4,5
Sehndorf	Moravanský	11,5	51,6	17,8	0,6	0,0	0,0
Gunstdorf	Staročernsko	9,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kleindorf	Malolánské	22,2	21,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Trauerdorf	Roveňsko	16,9	0,0	0,0	0,8	0,7	0,0

- generelle Problematik von Volkszählungen
- Tendenzen trotzdem erkennbar



Mögliche linguistische Fragestellungen

- Schulpolitik
 - einer der entscheidenden Faktoren bei Spracherhalt bzw. -schwund
 - sollte eigentlich gut dokumentiert sein
- Untersuchung konkreter Texte
 - deutsche Texte von Angehörige der Minderheit eher nicht von Interesse
 - von hohem Interesse wären tschechische Texte von Angehörigen der Minderheiten



Schulpolitik

- Ankömmlinge zum Teil noch Analphabeten
- erste deutsche Schule 1823 in Weska gegründet (für Weska, Gunstdorf und Kleindorf)
- in Sehndorf ab den zwanziger Jahren Privatlehrer, 1885 Gründung einer Privatschule
- ab 1899 Zunahme der Schulkämpfe
 - [1899 Schließung der 1883 gegründeten deutsch-jüdischen Volksschule in Pardubice]
 - 1904 Schließung der Privatschule in Sehndorf
 - 1906 Sprachwechsel der staatlichen Schule in Weska



Schulchronik von Sehndorf

Einleitung von 1882

Sehndorf speziell unterhielt vom Jahre 1825 bis 1856 einen deutschen Privatlehrer. Fünf Lehrer wirkten in diesem Zeitraum hier; Hofnagel, Baumgärtner, Pynriz, Zimmer und Leuchter. Alsdann mußten die Kinder die benachbarte tschechische Schule in Kostienitz besuchen, wo die deutschen Kinder auch deutschen Unterricht erhalten sollten. Wirklich man Anfangs dieses Versprechen, aber nur zu bald legte man den Schafpelz ab, und zeigte sich in der wahren Gestalt. Die Jugend und mit ihr Sehndorf zu tschechisieren, war die wichtigste Aufgabe der Kostienitzer Schule.

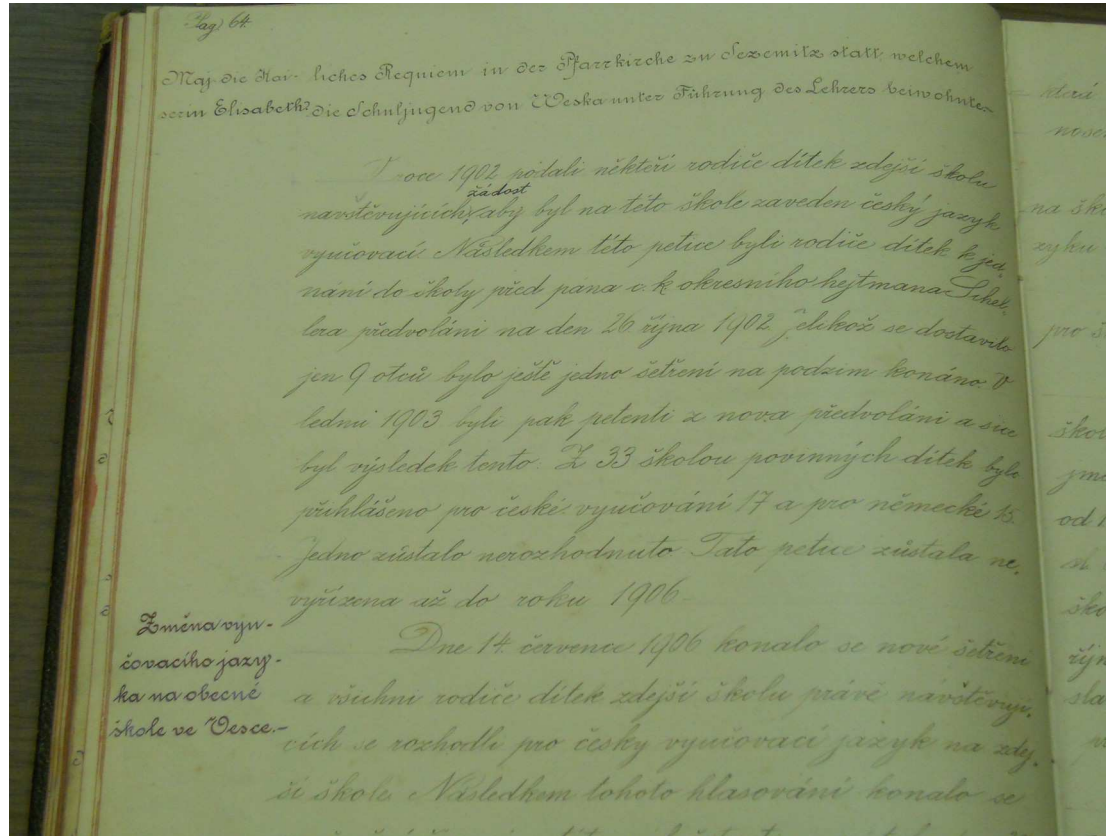
In diesem Kampfe ums Dasein richtete die Sehndorfer Gemeinde bald nach dem Inslebensretreten des deutschen Schulvereines, ermuthigt durch die Großmuth, die Opferwilligkeit und den Patriotismus, womit die große deutsche Nation in weiten Kaiserstaate in allen Orten, wo das Deutschthum gefährdet ist oder unterdrückt wird, durch den löblichen deutschen Schulverein hilfreich und rettend eingreift, an den löblichen deutschen Schulverein die Bitte um Errichtung einer deutschen Schule. Doch scheint das erste Gesuch sein Ziel nicht erreicht zu haben.

Erst das 2. Gesuch wurde, nachdem Herr Professor Dr. Dieter von Kraus persönlich am 13. Februar 1882 die nöthigen Erhebungen gepflogen hatte, günstig erledigt. Mittelst Erlasses Landesschulrathes vom ... wurde dem löblichen deutschen Schulvereine die Bewilligung zur Errichtung einer Schule in Sehndorf ertheilt, und der Unterricht bereits am 5. September begonnen.

- Chronik endet 1904, zwei Jahre vor der Schließung



Schulchronik von Weska





Schulchronik von Weska / Veská (S. 61)

Über Anordnung Eines löblichen k. k. Bezirksschulrates wurde ein neuer Abort für Knaben in der Zeit vom 8.–10. September aufgestellt.

[...]

Am Montag, den 19. November 1906 fand anlässlich des Namensfestes Weiland Ih: Maj. der Kaiserin Elisabeth ein feierliches Requiem in der Pfarrkirche zu Sezemitz statt, welchem die Schuljugend von Weska unter Führung des Lehrers beiwohnte.

V roce 1902 podali někteří rodiče dítek zdejší školu navštěvujících žádost aby byl na této škole zaveden český jazyk vyučovací. Následkem této petice byli rodiče dítek k jednání do školy před pána c.k. okresního hejtmana Schellera předvoláni na den 26. října 1902.

[...]

Po uplynulé odvolací lhůtě 14-denné bylo pak na škole ve Veské započato s vyučováním v českém jazyku v pondělí, dne 10. prosince 1906.

Všechny potřební knihy dítkám, jakož i pomůcky pro školu byly slavnou c. k. okresní školní radou darovány.



Untersuchung konkreter Texte

- gesprochene Sprache
 - › wenige Angaben zum Glatzer Dialekt bei Beranek
 - › Angaben zum gesprochenen Tschechisch nicht greifbar (Unterschiede für Staročernsko aber erwähnt!)
- geschriebene Sprache in inoffiziellen Dokumenten
 - › bislang nur ein deutscher Brief von Josef Spitzer (bei Beranek)
 - › nach weiterem suchen wir noch
- geschriebene Sprache in offiziellen Dokumenten
 - › Heiratsverträge, Testamente bis ca. 1849
 - Sprachwechsel von Deutsch zu Tschechisch zu beobachten, aber bislang keine Mischtexte aufgetaucht
 - › ab den 1880-er Jahren Gemeinderatsprotokolle
 - auf Tschechisch, möglicherweise mit Interferenzen



Brief von Spitzer an Beranek

Vesk am 19 Juli

Vertheurer Herr Doktor

Ich grüße sie Tausendmal und hoffe Das ich mit
Diesen paar zeilen bei Gelegenheit antreffe.
Der Himmel behalte sie mit Ihre schätzbaren
Frau in diesen stande dieses Jahr recht
gesund und zufrieden. Ich verleihe ihnen
alles was Ihnen Ihr Leben angenehm kann,
Das ist es, Was ich Ihnen heute wünsche.
bleiben sie mein guter Herr Das wünsche
ich mir An der Aufrichtigkeit meiner
Freundschaftlichen Gerinnungen gegen Sie
müssen sie niemals zweifeln So kurz ich
ihne Dieser sage so herzlich ist er gemeint

Varenij Panne Doktore!



Brief von Spitzer an Beranek (Transliteration)

Vesk, am 13. Juli

Vertherster Herr Doktor

Ich grüße sie tausendma und hoffe das ich mit diesen parr zeulen bei Gesundheit antröfen. Der Himmel Erhalte sie mit Ihre schätzbaren Frau in dieser Stande dieses Jahr Recht gesund und zufrieden. Er verleihe ihnen alles vas Ihnen Ihr Leben angeneh kann, das ist es, Vas ich Ihnen heute Vünsche. bleiben sie mein guter Herr das Vünsche ich mir. An der Aufrichtigkeit meiner freundschaftlichen Gesinungen gegen Sie müssen sie nimals zweifeln So kurz ich ihnen dieses sage so herzlich ist es gemeint.



Brief von Spitzer an Beranek (Transliteration)

Vesk, am 13. Juli

Vertherster Herr Doktor

Ich grüße sie tausendma und hoffe das ich mit diesen *parr zeulen* bei Gesundheit *antröfen*.

Der Himmel Erhalte sie mit Ihre schätzbaren Frau in dieser Stande dieses Jahr Recht gesund und zufriden. Er verleihe ihnen alles *vas* Ihnen Ihr Leben angeneh kann, das ist es, *Vas* ich Ihnen heute *Vünsche*. bleiben sie mein guter Herr das *Vünsche* ich mir. An der Aufrichtigkeit meiner freundschaftlichen Gesinungen gegen Sie müssen sie nimals *zveifeln* So kurz ich ihnen dieses sage so herzlich ist es gemeint.

v statt *w*

eu statt *ei*

ö statt *e*

parr statt *paar*



Zweiter Teil des Briefs

Vážený Pane Doktore!

Děkuji Vám co nejvděčněji
za vaši druhou vzpomínku
k mým narozeninám která velice potěšila
Ději Vám novem spůsobisti
umoko zdraví a štěstí. Jěsim se
dali nam Buch zdraví se najm
parma radki nabrite.

Pann Anđer wá Umřel

a na vas nezapomenu dokud
živ budu. Buch vam to zaplat
stomasobně.

Josef Spizger in Wafka
stari Přemec.



Transliteration des zweiten Teils

Vážený Panne Doktore!

Děkuji Vam co nejsrdečeji
za vaši ctnou vspominku
kmím narozninam které velice. potešila
Přeji Vam novem spusobišti
nmoho Zdravi a stěsti. Těsim se
dali nam Buch zdravi že mejm
parma radki ...

Pann Änder už Umřel

a na vas nezapomenu dokut
Živ budu. Buh vam to zaplat'
stonasobně.

Josef Spitzer in Weska

stari Nnemoc



Transliteration des zweiten Teils

Vážený Panne Doktore!

Děkuji Vam co nejsrdečeji
za vaši ctnou vspominku
kmím narozninam které velice. potešila
Přeji Vam novem spusobišti
nmoho Zdravi a stěsti. Těsim se
dali nam Buch zdravi že mejm
parma radki ...

Pann Änder už Umřel

a na vas nezapomenu dokut
Živ budu. Buh vam to zaplat'
stonasobně.

Josef Spitzer in Weska

stari Nnemec

Ausdruck der Kürze durch Dopplung
Längen oft nicht bezeichnet
seltener fehlen auch andere Diakritika



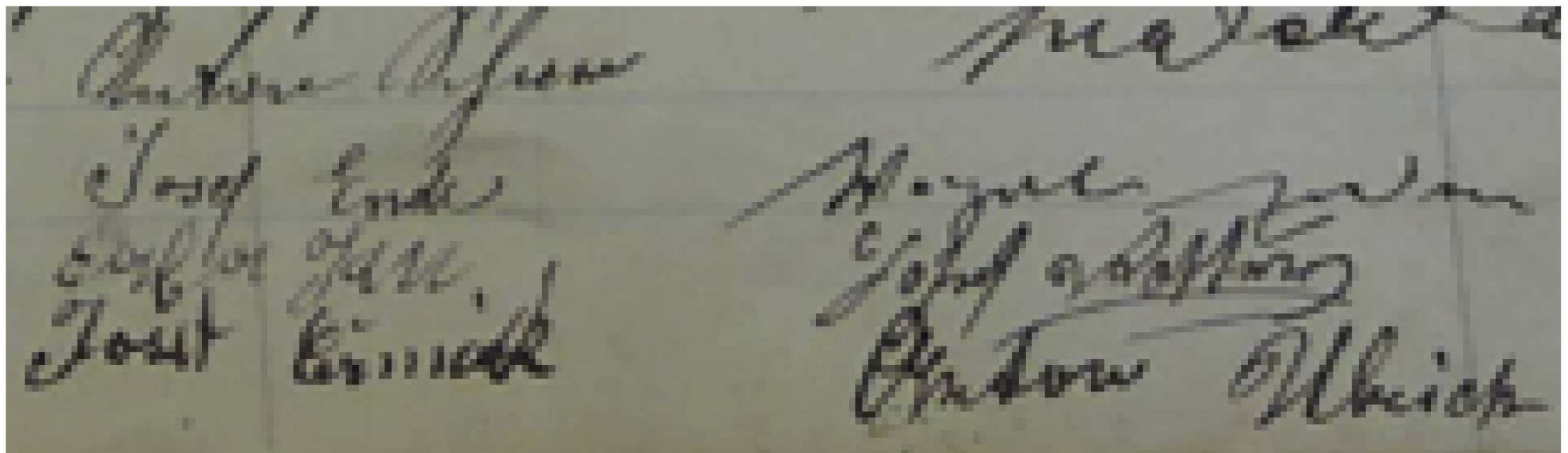
Gemeinderatsprotokolle

- Protokolle des Gemeinderats von Staročernsko (1875ff.)
- Protokolle des Gemeinderats von Moravanský (1885ff.)
- hier konzentriere ich mich auf Moravanský

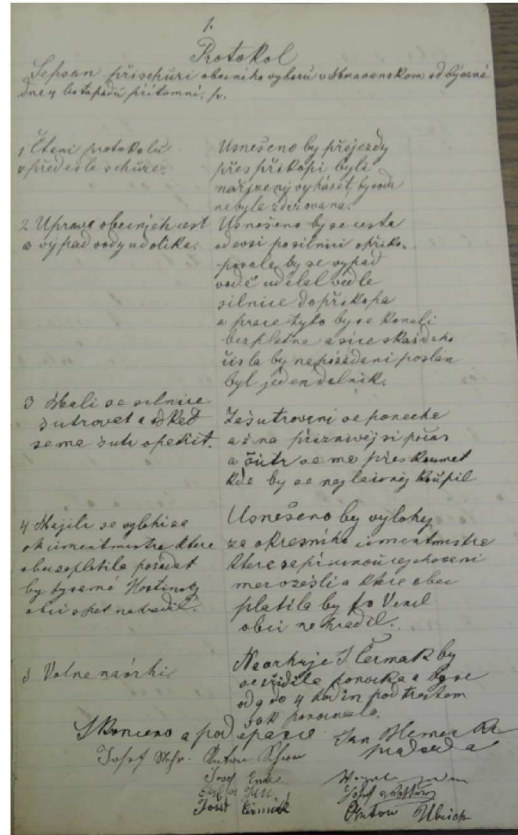
- die Texte sind vollständig auf Tschechisch abgefasst, die Anwesenheit von Deutschen ist aber an den Namen erkennbar
- erster interessanter Befund: Mischung von Schriften



Unterschriften unter einem Protokoll aus Moravanský



Protokoll aus Moravský vom 4. November 1885





Protokoll aus Moravanský vom 4. November 1885

Protokol

Sepsan přischůzi obecniho vyborů v Moravanskem odbývané dne 4 listopadů přítomní. fv.

1 Čtení protokolů z předešle schůze.	Usnešeno by přejezdy přes příkopi byli nařízený vyházet, by voda nebyla zdržovaná.
2 Uprava obecních cest a výpad vody udolíka.	Usnešeno by se cesta ode vsi posilnici opřikopovala by se výpad vodě udělal vedle silnice dopřikopa a práce tyto by se konali bezplatně a sice s každého čísla by nepožádání poslán byl jeden dělník.
3 Měli se silnice štrovat a odkad se má štro opatřit.	Zaštrování se ponecha až na příznivější počasí a štro se má přeskoumat kde by se nejlaciněji koupil.
4 Majili se vylohi za okr cimentmistra ktere obec zaplatila požadati by ty samé Hostinsky obci opet nahradil.	Usnešeno by vylohy za okresního cimentmistra ktere za příčinou cejchování měří vzešli a ktere obec platila by to Vencel obci nehradil.
5 Volně návrhi	Navrhuje J. Čermak by se zřídila ponocoka a by se od 9 do 4 hodin pod trestem 30 k ponocovala.



Sprachliche Besonderheiten des Protokolls

- Orthografie
 - › der Schreiber verwendet die Grapheme *u* und *ů* statt der durch die Orthografie vorgegebenen Grapheme *u*, *ú* und *ů*
 - › die Vokallänge wird nur in Ausnahmefällen bezeichnet
 - › andere Diakritika fehlen gelegentlich
 - › *i* und *y* erstaunlich selten verwechselt
- Wortschatz
 - › Germanismen: *cimentmistr – cejchovat – Vencl*
 - › anderes: *štrovat – opřikopovat*
 - › restitutives *wieder*: *by ty samé Hostinsky obci opet nahradil*
- Syntax und Wortstellung
 - › Finalsätze, die mit *aby* beginnen, in dieser Zeit vollkommen normal
 - › Wortstellung vermutlich im Rahmen des Üblichen
 - › auffällig ist der Satz *by přejezdy přes přikopi byli nařizený vyházet*, das könnte aber eine ad-hoc-Konstruktion aus der mündlichen Sprache sein

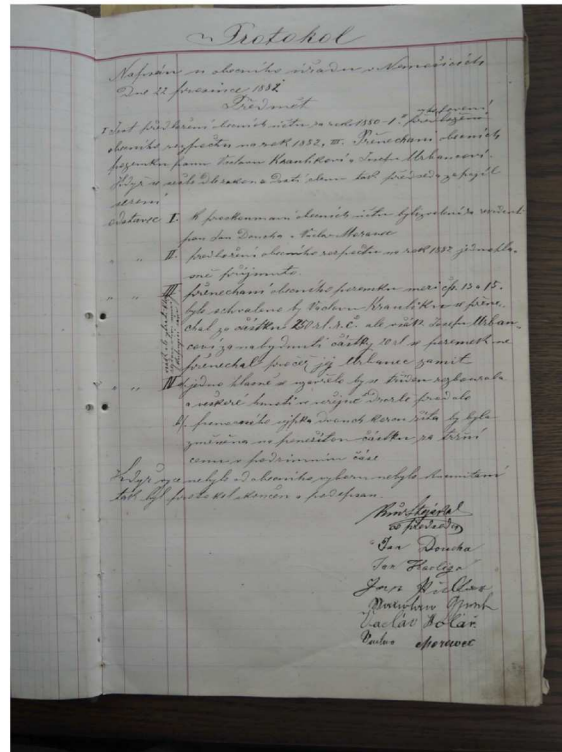


Muss das wirklich deutscher Einfluss sein?

- bei den Diskussionen mit Bohemist/innen, die sich speziell mit dieser Zeit auskennen, gibt es im Wesentlichen zwei Typen von Einwänden bzw. Kommentaren
 - sind die Texte nicht vielleicht einfach in ostböhmischen Dialekten abgefasst oder stark von diesen beeinflusst?
 - waren denn nicht die Orthografiekenntnisse auf dem Land generell schlecht?
- wäre es nicht dringend nötig, auch Texte aus Orten anzuschauen, wo keine Deutschen gelebt haben?



Protokoll aus Nemošice vom 22. Dezember 1882





Protokoll aus Nemošice vom 22. Dezember 1882

- I. Jest předložení obecních účtu za rok 1880 – 1. II. Vyhotovení obecního rozpočtu na rok 1882, III. Přenechání obecního pozemku panu Vaclava Krantikovi a Josef Mrkancovi. Když se sešlo dle zákona dosti členu tak předseda zahájil sezení.

Odstavec I. K prozkoumání obecních účtu byli zvolení za revidenti pan Jan Doucha A Václav Moravec.

- II. předložení obecního rozpočtu na rok 1882 jednohlasně přijmuto.
- III. přenechání obecního pozemku mezi čp. 13 a 15. bylo schvaleno by Václavu Krantiku se přenechal za částku 250 zl. r č. ale vzát Jozefu Urbanec za nabydnutí částky 20 zl. se pozemek nepřenechal pročez jej Urbanec zamít.
- IV. a). jedno hlasně se uzavřelo by se třiden rozbourala a veškeré hmoty ve veřejné ražby prodalo
- b). ponocného sejkpa dvouch korcu žíta by byla změněna na penežitou částku za tržní cenu v podzimním čase

Když vyce nebylo od obecního vyboru nebylo knamitani, tak byl protokol ukončen a podepsan.



Sprachliche Besonderheiten des Protokolls

- Orthografie
 - › die Vokallänge wird teilweise nicht bezeichnet
 - › andere Diakritika fehlen gelegentlich
 - › einige Fälle der Verwechslung von *i* und *y*
- Quantitäten
 - › z.T. etwas ungewöhnlich, z.B. *zamt*, *vzát*
- Wortschatz
 - › keine Besonderheiten
- Syntax und Wortstellung
 - › wesentlich wilder als im anderen Text...



Einfluss ostböhmischer Dialekte?

- was würde man in dieser Gegend erwarten?
 - bestimmte Kasusendungen, z.B. Dativ Singular auf *-oj*
 - Kürzung langer Vokale in den Endsilben, und zwar vor allem bei Substantiven
 - Depalatalisierung der Verbindung Labial + *j*



Einfluss ostböhmischer Dialekte?

- was würde man in dieser Gegend erwarten?
 - bestimmte Kasusendungen, z.B. Dativ Singular auf *-oj*
Fehlanzeige
 - Kürzung langer Vokale in den Endsilben, und zwar vor allem bei Substantiven
in Moravanský faktisch nicht entscheidbar, in Nemošice in Ansätzen erkennbar
 - Depalatalisierung der Verbindung Labial + *j*
bisher keine eindeutigen Beispiele



Generelles Niveau der Rechtschreibung

- nach meinem ersten Eindruck in Moravanský deutlich schlechter als in den Orten der Umgebung
- allerdings mit Ausreißern in beiden Richtungen
- erfordert eine quantitative Analyse



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Tilman Berger
Slavisches Seminar
Wilhelmstraße 50
D-72074 Tübingen
tberger@uni-tuebingen.de